

Formen: *unrät* (ä wie in engl. *fat*) Rho.; *unrät* Obob.; *ürät* Krodf.; weitere Formen s.o. — Vgl. Deutsches Wbch. 11, III, Sp. 1236 ff., auch zur Anordnung.

unreif (*unreipə*) [Rho.]. Vgl. Collitz 108, ferner *unzeitig*.

unreiß, *-resk* (V. 426) s. *uräβ*.

Unriegel (*unriäl*) M. 'Ende der zu einem Strang gehörigen Strickwolle' [Wsl.].

Unruhe 1. F. Wie schd., doch spärlich bezeugt. Ein unruhiger Mensch *ies ien de Unrouh gemäacht wan* s. 2, 203, 16 ff. — 2. G. ? *Schelte für lästige kleine Kinder [Osthm.-Ha.]. — 3. F. 'Uhrpendel' [Mehrfach in Nassau; ferner Mombg.-Ki Dsbg. Ddrd.]. Vgl. *Perpendikel*. — 4. F. 'Uhrfeder der Taschenuhr' [Wsl. Wiss.].

Formen: *unrū* Wsl.; *unruvə* Rho.; *Onnrūh* Dsbg.; *ūrou* Wtfd.; *ōrou* Wiss. — Vgl. C. 848, Collitz 108, ferner zu *U*. 2 Deutsches Wbch. 11, III, Sp. 1288 unten, zu *U*. 3 Hentrich, Wbch. der nordwestthür. Mda. des Eichsfeldes, 1922, S. 66.

unruhig 'unruhig' (von Kranken) [Eschr.], 'ungeduldig' [ebd. Limb.-Ow].

uns Dativ und Akk. des Pronomens der 1. Person. *Blieb doch noch e wing bei ias* (jünger *ies*) [Großen-Buseck-Gi]. *Die Osse sei ies* 'gehören uns' [ebd. Vgl. 3, 568, 31 ff.]. *Es sit 'sieht' ins kin Knächt ö 'und' kee Mähd* [Schwalm: s. K. Nuhn in Hessenland 13, 58]. In reflexivem Gebrauch wird der Akk. *u*. weithin durch *sich* ersetzt (s. 3, 585, 36 ff. und 51 ff.).

Formen (für Dat. und Akk.): *uns* Obob. Hhsn. Klschmkd.; *us* Rho. (unbetont *əs*), Selt.; *ons* Flörsb.-Ge; *qns* Vollmerz-Schl; *ois* 40 *Wiss.* (unbetont *əs*), *Wdhsn.*; *qis* Naunhm.-Bi; *ins* Lhsn.; *is* Londf.-Gi. Genaue lautgeographische Angaben für die Marburger Gegend bei H. Bender, Die Gliederung der Mdaa. um Marburg, 1938, S. 62, für Bi und Nachbarschaft bei H. Friebertshäuser, Zur Sprache und Gesch. des nordwestl. Althessen, 1961, S. 88 und Karte 33, für Schl Ge bei G. Dietz, Mitteldeutsch u. Oberdeutsch zwischen Vogelsberg, Spessart u. Rhön. Diss. Masch.-Schr., 1954, S. 129. Die Lautgeographie unseres ganzen Gebietes bringen für Dat. wie Akk. drei handschriftliche Karten des Sprachatlas des deutschen 40 Reichs. Sie stimmt im Stammsilbenvokalismus wie in der Erhaltung des *-n-* gegenüber seinem Schwund in allem Wesentlichen zu *unser*¹ (s. d. mit der zugehörigen Abb. 10). — Vgl. C. 848. Das für *ins* vorauszusetzende *üns* leitet Behaghel, Gesch. der dtsh. Spr. 5 S. 292 von *unsih* her.

unsachte 'unsanft' [Rho.]. Vgl. Collitz 108.

Unschbel s. *Amsel*.

unscheinlich 'unscheinbar' [Schmalk.], 'unscheinbar', 'häßlich' [Obob.].

Formen: *unseplex* Obob.; *üschilig* Schmalk. — Vgl. C. 849, Deutsches Wbch. 11, III, Sp. 1324 und, doch in anderem Sinne, 50 Hertel 206.

unsherig (K. 418) s. *unschierig*.

Unschiere, auch *-schirre*? F. 'Unordnung', 'Durcheinander' [Fr Großalmerd.-Wh Naumburg-Wo Ho Me Klschmkd.], 'Schmutz', 'Abfall' [Ho]. Ein unaufgeräumtes Zimmer ist noch in der *Unschere* [Naumburg], ein Mensch ist in der *Onscherre* 'übermäßig aufgereggt' [Fr], eine Uhr kommt in die *Oschärre* 'geht falsch' [Großalmerd.]. In der *Unscherr* 'ohne Pflege, Aufsicht' *erömläuf* [Klschmkd.]. *Sich in der Oscherr befinden* 'den Weg verloren haben' [Melsungen]. In die *Oscherre* 'in den Abfall' kommen [Hebel-Ho]. Wer wegen Krankheit das Bett hüten muß, *leit in de Ooschärre* [Obob.].

Formen: *Unschère* Naumburg; *üßer* (Dat.) Klschmkd.; *öšera* Obob.; weitere Formen s.o. Vgl. Hertel 209, ferner *Ungeschür*. — Zur Herkunft s. *unschierig*. Die in der Deutschen Dialektgeogr. 19, 272 bei *Oscherre* geäußerte Ableitung erledigt sich damit.

unschierig 'grob', 'ungeschlacht' [Höchst Homburg v. d. H.-Ot], 'ungezogen' [Eschr.], 'widerspenstig' [Hof-Ow], 'ungebärdig' [Wiesb.], 'ungehalten, zornig' [Wolfenhsn.-Ol Rohrb.-Bü], 'ohne Sitte und Anstand' [Sulzb.-Hö], 'schwächlich' [Reiskchn.-WI], *'naßkalt' [Brandoberndf.-Us].

Formen: *unschierig* Höchst; *öširiz* Rohrb.; *ünschierig* Brandoberndf. — Vgl. K. 418 *unschierig* usw. — Zur Herleitung bes. wohl von *scheren* II 'abteilen' (Deutsches Wbch. 8, 2576) s. ebd. 11, III, Sp. 1329. Vgl. *Unschiere*, *ausschierig*.

unschimpflich Nur *u*. groß 'sehr groß' [Großenluder-Fu].

Unschirre s. *Unschiere*.

unschlecht 'ganz schlecht'. Nur *Unschlaacht* *wurd äm 'einem' derbei* (F. M., Marborger Geschlechtercher, 1877, S. 28).

Form wohl *-šlāxā* wie in Ebsd.-Ma. — Vgl. C. 849 sowie V. 354 (und 185). Mit verstärkendem *un-*.

Unschlicht, *Ünschlich(t)* s. *Unschlitt*.

Unschlichten s. *Urschlechten*, *-schlichten*.

Unschlitt N., seltener M. 'Rinder-, auch Hammeltalg' [Im ganzen Südbiet bis (einschl. ?) Bi Ma Ki Zi He; auch Schm]. *Als Fett spielt das Ünschlich eine bedeutende Rolle* (Heimat-Kalender für den Kr. Herrsch. Schmalkalden, 1922, S. 39). Zum Einreiben erfrorener Füße, früher zur Kerzenbereitung [Wsl.]. Beim *Brauchen*, d. h. bei der Anwendung von Sympathie, verwandt im fränk. Oberhessen (Heßler, 2, 271 f.). Auch urkundlich, so z. B. 1544 in einer Marktordnung: *zu gedenken, das das unschlet auch ein ides 'jedes' nach seinem wert verkauft . . . werde* (Quellen zur Rechtsgesch. d. Stadt Marburg, Bd. 1, bearb. v. F. Küch, 1918, S. 345). Vgl. *unschlittig*.

Formen: *Unschlicht* Hergesvogtei-Schm; *Ünschlich(t)* Steinwand-Gf; *ünšlitz* Klschmkd.; *Unschlitt* Obaur.; *Ischlitt* Londf.-Gi; *inšald* Wiss.; *inšäl(t)* Wsl.; *inšäl* Ha; *išäl* Wett. (s. Hess. Blätter f. Volksde. 30/31, S. 85); *Eschlich* Reiskchn.-WI; *Ösel* Niedermörsb.-Ow. — Von nebeneinanderstehendem ahd. *ungislahti* 'nicht eßbares Schlachtwerk' und *ingislahti* 'inneres Schlachtwerk', die beide begrifflich auf 'Eingeweidefett' eingengt wurden, lebt *ungislahti*, das im Mhd. auch *ün-* zeigt, in den Formen aus Schm und Steinwand fort, ferner (laut Dialektgeogr. 4, 86) auch in der aus Wiss.; für die übrigen Formen sei dahingestellt, ob ihr *in-*, *i-* aus mhd. *ün-* entrudet ist oder auf *in-* (< *ingislahti*) zurückführt. Zu der Assimilation in *-schlich* vgl. Behaghel, Gesch. der dtsh. Sprache 5 S. 364. Zu *Ösel* s. u. — Wortgeographisch wird *U*. in unserm Gebiet eingengt durch das im Nordwesten begegnende *Ungel* (s. d.), während *Talg* (s. d.) nur spurhaft und als schd. Entlehnung vorkommt. Daß die Grenze *U*.|*Ungel* auf der Nordwestgrenze des Kr. Dillenburg gegen das Siegerland und Wi verläuft, zeigt Karte 3 von J. Heinzerling und H. Reuter, Siegerländer Wbch., 1932—38; in dem Text dieses Wbschs. s. S. 56 (*Es'el*, *Ös'el*) und S. 192 (*Ungel*). Vgl. K. 208, C. 849, Hertel 250 und Deutsches Wbch. 11, III, Sp. 1330 ff., das von der „verwirrenden Formenfülle“ des „mehr gesprochenen als geschriebenen“ Wortes spricht (Sp. 1331) und seine mda.-geographische Abgrenzung gegen *Ungel* und *Talg* schildert (Sp. 1333). Zur „Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache“ s. das so betitelte Buch von P. Kretschmer, 1918, S. 512 ff. Das Rheinische Wbch. 9, 52 ff. hat bei *Ungel* auch das (mit ihm öfters kontaminierte) *U*. mitbehandelt.